

in der Luft, woraus schreckliche Stürme entstehen. Sie sind so heftig, daß manchmal auf der Straße beladene Wagen umgeworfen werden. Auch umgestürzte und zerstörte Häuser sind nichts Seltenes. In dem Dorfe Malrieu warf einmal ein Windstoß die Thür eines Hauses ein, führte das ganze Dach mit allem, was dazu gehörte, über den Wänden mit sich fort, und setzte es zehn Schritte weit von dem Hause auf den Boden nieder. — Selbst bei heiterem Himmel und warmer Luft wird oft der Wind so heftig, daß er Baumzweige abbricht und Reitende sich kaum auf dem Pferde erhalten können.

Wegen dieser schrecklichen Stürme liegen die Städte und Dörfer fast alle in Thälern und Schluchten. Die Häuser haben nicht allein flache Dächer, sondern sind auch mit Basaltplatten, einer sehr schweren Steinart, oder Hohlziegeln gedeckt, die nicht so leicht aufgehoben werden können als andere. Wenn ein Brunnen außerhalb dem Dorfe den Winden ausgesetzt ist, so umgibt man ihn gewöhnlich mit einer sechs bis sieben Fuß hohen Mauer, um das Vieh, das zur Tränke geführt wird, zu schützen.

In Auvergne bemerkt man ein bei uns unbekanntes Luftzeichen, das Donner- und Hagelwetter verkündet, und worauf sich besonders die Hirten recht gut verstehen. Wenn unsere ungebübten Augen noch nichts unterscheiden, sehen sie schon einen leichten Dunst in einer gewissen Höhe, der bald zu einer Wolke wird, auf seinem Wege andere Wolken aufnimmt und in ein Ungewitter ausbricht.

Die Ungewitter überhaupt sind schrecklich in Auvergne und richten großen Schaden an. Das Vieh auf den Weiden merkt die Gefahr und verbirgt sich. Am meisten ist den Thieren der Hagel gefährlich, der oft, vom Sturme gejagt, in einer solchen Größe und mit solcher Gewalt aus den Wolken stürzt, daß junge Kälber todt geschlagen und die Kühe selbst verwundet und mit Beulen bedeckt werden. Bisweilen werden ihnen auch die Haare ganz abgehagelt, und dann verlieren sie die Milch auf einige Zeit. Noch größer ist der Schaden an den Feldfrüchten. Der Auvergnier fürchtet daher nichts so sehr, als Hagelwetter, die er sehr geneigt ist, der Kunst böshafter Hexenmeister zuzuschreiben. Als einst von der Regierung Ingenieure nach Auvergne geschickt wurden, um Karten von dem Lande aufzunehmen, und das Volk ihre Meßtische und Signale sah, hielt es sie an einigen Orten für dergleichen Hagelmacher, und gerieth in solche Wuth wider sie, daß man diesen eine Bedeckung von Soldaten zu ihrer Sicherheit geben mußte.

Zuweilen ist die Hitze in Auvergne außerordentlich. Aller Wind hört plötzlich auf und die Luft wird von zehn Uhr Morgens bis vier Uhr Abends so schwül, daß man kaum athmen kann. Jährlich kommen auch Schnitter während der Ernte vor